



Entfremdetes Konsumieren

Stefan Feinig weiß, wie man mithilfe von Literatur der Gesellschaft den Spiegel vorhalten kann und setzt diese Tradition in seinem neuesten Werk „Made in China“ unbeirrt fort. Der in Klagenfurt geborene und mehrfach ausgezeichnete Autor legt mit diesem Text-Projekt, das sich zwischen Prosa und Lyrik bewegt, einen sprachlich dichten und bedrückenden Einblick in die Lebensrealität von Fabrikarbeitenden vor. Arbeitende, die unter menschenunwürdigen Bedingungen Kleidung produzieren, Stofftiere, Gebrauchsartikel, hinter denen eine grausame Realität steckt, welche durch unsere konsumorientierte Normalität in den Hintergrund gerät. Feinigs Text ist nur knapp über hundert Seiten lang und schafft es in einem unverwechselbaren Stil, den Menschen hinter den Produktionsprozessen eine Stimme zu geben, ein Gesicht und eine Geschichte. Richtet sich die „Hinführung“ zu Beginn des Textes noch direkt an den Lesenden mit einem dringenden Aufruf zur Konsumkritik, so wird die Sinnlosigkeit und brutale Realität hinter der Produktionslogik im weiteren Verlauf des Textes durch den schmerzhaften Einblick in den Alltag zweier Figuren vermittelt. Feinig zeigt ungeschönt die Konsequenzen des Hamsterrades Produktion, wo Menschen zu austauschbaren Waren und für den Konsum geopfert werden. „Sie leben noch, ja. Doch sind sie alles andere als lebendig dabei“. Lesen und zum Nachdenken anregen lassen!

● **Lisa Marie Trattner**

Bibliothekarin an der Universitätsbibliothek Klagenfurt; Germanistin.

Stefan Feinig: Made in China
Klagenfurt, *Hermagoras Verlag* 2024
112 Seiten | 23,70 Euro